

Was Garziges.



Die Medizin wird aber sehr bitter schmecken. Kömt Ihr was Garziges nehmen? ...

Schuler Lebna. Der Inspektor besucht eine Klasse. Er gibt einem Schüler eine Frage, die dieser aber nicht gleich beantworten kann.

In den Filterwochen.



Junge Frau: Ah, Hans, ich bin so glücklich, ich hab Dich so lieb! ...

Berechtigter Vorwurf. Wann denkst Du eigentlich daran mal etwas zu sparen? ...

Kocherflecken.



Ich genehme mir so schwer an meine Babatnisse — lieber gehn meine Plätze wie ein' netzen Schatz!

Folgen des Löschens. Bäuerin (zur Nachbarin): Ist die Feuerwehr wieder zurück vom Brand? ...

Unerschört!



Fünf Minuten vor zwölf — und da habe ich noch mal eingetaucht! Ich sag's ja: man bringt sich durch seinen Lieberreifer um das letzte bisschen Familienleben!

Die gestörte Siefla



Die gefährliche Stelle. Ein Führer führt schon seit einigen Tagen mehrere Touristen, die aber sehr feuchtschlächtig denackigt sind und deren Touren meist in einem gemütlichen Gebirgswirtschaftshaus verlaufen.



Widerurf. Maler: Nun, wie gefällt Ihnen das Bild? Kritiker: Es könnte schlechter sein. ...



Witter. Dichter: Wie kommt das, daß dein Vater jetzt zu unserer Verlobung einwilligt? ...

Flug der Seele.

Von Alfons Regold. Wenn überhäubt sich ich im Alltagsleben ...

Was meine Hand muß so tagtäglich arbeiten. Ist alles nur ein Weir der armen Zeit. ...

Durch den Hund auf die Heirat.

Von A. Vorheim.

Mein kleiner Portierier, ein etwa ein Jahr alt, äußerst munterer Geselle, vom frohen, dabei doch schlankem Oberbau, war gewöhnt, mit mir in der frühe des Morgens einen kürzeren und am späten Nachmittage einen längeren Spaziergang zu machen.

Als wir eines Tages — sein die Herzen gerührtwies Wert lag bereits hinter i. r. — wieder einmal ins Freie hinauspilgerten, begegnete uns eine Dame, die gleich uns Erholung in der Natur zu schöpfen schien.

Darauf wanderten For zu ich zum Blumenhändler und beauftragten ihn, für den nächsten Morgen einen schönen, duftigen Strauß zusammenzustellen.

Als der vierbeinige Heiratsvermittler mir am Abend wieder zugeführt wurde, trug er, am Halsbande befestigt, ein paar meinem Strauße entnommene Blumen.

So trafen wir drei uns täglich. Immer wieder erneuerte sich derselbe Vorgang: Der Hund führte der lieben Freundin entgegen, noch lange bevor ich ihrer ansichtig wurde, und wir beiden Menschen begrüßten uns denn, nachdem ich mich einmal vorgestellt hatte, mit ein paar freundlich-börslichen Worten, während For, mit dem Hutenschlumpfe freudig nebelnd, sich bald an den einen, bald an den anderen wandte.

Eines Morgens — ich hatte das Haus früher als gewöhnlich verlassen müssen und deshalb die Hausbälterin beauftragt, den Hund auszuführen — war For dieser unerschöpflich entzückt. Als ich heimkehrte, teilte sie mir tränenden Auges mit, wie das Vieh ohne ersichtlichen Anlaß mit einem Male davongeejagt wäre, wie es sich trotz eifrigsten Suchens nirgends hätte bliden lassen und bis zur Stunde sich noch nicht wieder eingefunden hätte.

Sehr wahrscheinlich. In welcher seiner Schlachten wurde Gustav Wolf getötet? — Schüler (nach längerem Nachdenken): Ich glaube, in seiner Lehen. ...

Lehrergerin des Hundes, einem kleinen Mädchen, zur Ablieferung an mich übergeben worden wäre. Ich öffnete und las, während For, zu mir aufblickend, zu meinen Füßen aufgedrückt lag.

Sonderbar, welche schwerwiegenden Entdeckungen man bisweilen in einer ganz kurzen Spanne Zeit machen kann. Entdeckungen, die oft lange und eindringliche Erwägungen nicht zu geistigen Vermögen. Während ich das kurze Entschuldigungs schreiben las, hatte ich gefunden, daß For's Freundin ein liebes, gutes Gemüt hatte, daß auch ihr Keuferes im Einlage damit stand, daß For eine richtige geistige Herrin haben müßte, daß das Leben eines Jungesellen auch durch den Besitz eines Hundes noch nicht ausgefüllt werde, daß eine Frau des Mannes natürlicher Gefährtin sei, — na ja, daß ich in Elisabeth noch verliebter sei als der so ungeschickte For.

Sogleich schrieb ich im Namen For's folgendes Brieflein: Liebe Lante! Papa hat mich gar nicht gezüchtigt. Er ist auch Dir gar nicht böse. Im Gegenteil! ...

Darauf wanderten For zu ich zum Blumenhändler und beauftragten ihn, für den nächsten Morgen einen schönen, duftigen Strauß zusammenzustellen.

Als der vierbeinige Heiratsvermittler mir am Abend wieder zugeführt wurde, trug er, am Halsbande befestigt, ein paar meinem Strauße entnommene Blumen.

So trafen wir drei uns täglich. Immer wieder erneuerte sich derselbe Vorgang: Der Hund führte der lieben Freundin entgegen, noch lange bevor ich ihrer ansichtig wurde, und wir beiden Menschen begrüßten uns denn, nachdem ich mich einmal vorgestellt hatte, mit ein paar freundlich-börslichen Worten, während For, mit dem Hutenschlumpfe freudig nebelnd, sich bald an den einen, bald an den anderen wandte.

Eines Morgens — ich hatte das Haus früher als gewöhnlich verlassen müssen und deshalb die Hausbälterin beauftragt, den Hund auszuführen — war For dieser unerschöpflich entzückt. Als ich heimkehrte, teilte sie mir tränenden Auges mit, wie das Vieh ohne ersichtlichen Anlaß mit einem Male davongeejagt wäre, wie es sich trotz eifrigsten Suchens nirgends hätte bliden lassen und bis zur Stunde sich noch nicht wieder eingefunden hätte.

Sehr wahrscheinlich. In welcher seiner Schlachten wurde Gustav Wolf getötet? — Schüler (nach längerem Nachdenken): Ich glaube, in seiner Lehen. ...

Handarbeiten in Italien.

Das berühmte, oder besser gesagt, das berühmte „Dolce far niente“ der Italiener, scheint aus der Mode zu kommen. — wenigstens nicht man in Italien bei aufmerksamer Beobachtung außer Arbeitern, welche die heißen Mittagsstunden verschlafen, oft sehr rührige, tätige Menschen. Besonders die Frauen sind es, welche selbst während des Erholungsplauders ständens vor den Häusern die fleißigen Hände nicht ruhen lassen, trotzdem sie oft den ganzen Tag schwer in der Wirtschaft oder bei glühender Sonnehitze in den Weingärten, auf den Feldern geschäftig haben.

In und in Venetia, wo die Glasindustrie in hoher Blüte steht, werden sehr viel Frauen in den Fabriken beschäftigt, besonders bei den mühseligen Arbeiten des Spinnens und des Flechtens der gewonnenen schönfarbigen, aber unendlich spröden Fäden, deren Splittler selbst bei größter Vorsicht nur zu gern in die Haut gleiten und unangenehme Schmerzen verursachen. Da braucht es Geduld — und diese ist Frauenmangel. Beim Zusammenlegen des Glasmosaik findet man oft Kinder schon von 10 Jahren anwesend, deren gefächte Finger Gänseblümchen und Verahmeinichtsbouquets — meist ohne Vorlage — nur durch Übung und Geschmack geletet — auf das zierlichste zusammenlegen. — In den einfarbenen Straßen sieht man noch hier und da Spitzstickerinnen, deren wunderbare Points besonders von Pariser Geschäftigen gern und billig gekauft werden; lieber sind den eifrigen Venetianerinnen in den vielen Fabriken Konkurrenz erwaschen, um deren Preis immer mehr herabsinken müssen, wofür sie nicht ganz auf diese Verdienstquelle verzichten.

Die Segen von Florenz ist nicht nur das Blumen-, sondern auch das Strohhalm, denn von dort kommen die riesigen gelben Hüte, die leichten Fächer und die Taufende von niedlichen Luxusgegenständen, Körbchen, Bonbonnieren u. s. w., welche hauptsächlich in den Kurorten Absatz finden. Drogen in dem kleinen, entzückend gelegenen Bergest Fiesole ist ein Hauptort der Strohhalmerei. Die Frauen, welche auf bequemer Fahrstraße herüberziehen zur Stadt der Kräfte, arbeiten während des Gehens unablässig. In der Schürze tragen sie das Material, welches die Finger zu langen, schmalen Streifen gestalten; auf dem Kopfe ruht der malerisch aufgeputzte Korb mit Blumen, Obst, Gemüse oder dergleichen gefüllt, das zum Verkauf getragen wird. Erst zwischen den Häusern, wo es gilt aufzupacken, daß nicht ein Unbefugter sich seines Inhaltes teilhaftig mache, hört der ernste Fleiß auf.

An der Riviera, wo die Vegetation von wunderbarer Leppigkeit und tiefer im Süden dort, wo die graugrüne Aue ihre kaskadenartigen Blätter zwischen Felsblöcken aus bierem Boden emporreißt, gewinnt man aus dieser Blumerei die zwinorigen, stark faden, welche gesponnen und gewebt, einen besten, Anilind ähnlichen Stoff geben, der seiner Haltbarkeit wegen hauptsächlich für Männerhemden, Arbeiterkleider usw. verwendet wird.

Wie oft die Stadt der Kunst — der Mofaiken — welche, anders als die Florentiner, deren Hintergrund meist aus einem dunklen Stid besteht, in welches die Blumen usw. eingeleitet sind, ganz durch kleine Steinchen gebildet werden und sich daher vorzüglich zur Nachbildung von Bauwerken und Landschaften eignen. Ferner sind seine reizenden Bronzen, seine Eamen berühmte, vor allem aber seine Beelen. Viel hundert fleißige Frauenhände drehen und durchbohren täglich die kleinen Wachsfigelchen, welche mit Weiß oder Bunt überzogen, die schönen Tränen des Meeres, wie sie ein Dichter nennt, die Korallen usw. nachahmen, oft mit täuschender Wahrheit. Bei Neapel ist es hauptsächlich die Baumwollenzucht, welche die Bewohner beschäftigt. Ueber der alten Totenkopf Pompeii schwebten die großen bunten Blätter und Blüten und die gefüllten Fruchtkapseln im Winde, und hier sieht man häufig die eigenartige Manier der Frauen, von der am Gürtel befestigten Spindel abzurufen, ohne sich vorher die Milche des Anäuelwackelns zu machen.

Schüttelreim. Wer erst mit Wein die Lippen näßt, Wohl nimmermehr das Rippen läßt.

Der Gemüthliche.



„Wilhelm, Du hast die Köchin geküßt? Ist das denn möglich?“ „Ja, was ist auf dieser sonderbaren Welt nicht alles möglich!“

Aus ein er Hamburger Schule.

In der Gesellschaftsfrage der Lehren: „Woran erkennt man die Germanen?“ Zufälligerweise verwehrt er sich an einen Schüler, dessen Vater dem Schwimmklub „Germania“ angehört, und erhält die Antwort: „Die Germanen haben ein G in der Lebehose.“

Rangordnung.

Mintzer (zum Bürgermeister, nach dem Festdiner zu Ehren des durchreisenden Landeskönigs): „Weshalb habt Ihr denn den Freiseur und den Kommiss bei der Tafel zu beiden Seiten Sr. Durchlaucht sitzen lassen?“ Bürgermeister: „Weil die zwei immer so schön nach Weichen riechen!“

Günstige Gelegenheit.



„Wozu laufen denn nur heute so viel Menschen zum Brunnen, um Wasser zu schöpfen?“ „Ja, der Herr Kraftnudel kann seine Hanteln nicht finden und nun übt er am Pumpenschwengel!“

Der Schah (Orientalisch).

Zwei Glasköpfe sahen zu gleicher Zeit Einen Beutel auf der Straße liegen. Sie griffen danach. Sie gerieten in Streit und rauchten sich wütend geräusche Zeit. Die letzten Haare sah man fliegen. Dann enteilte der Sieger mit seinem Gemüth. Im Beutel war ein Haarkamm drin.

Berechtigte Forderung.

Früh's erste Mama starb, von der zweiten ließ sich Papa scheiden. Als Früh hört, daß Papa wieder zu heiraten gedenkt, meint er: „Papa, wenn du wieder eine Mama nimmst, laß sie so und laß mich ein bißel mit aussuchen!“

Splitter. Vielseitig ist das Schwiegen — es kann klug, feig, dumm, sogar mutig sein.

Archie Hand.



„Musst, mei' Diaber, dös wär' nix für' mir; aa Hand muach i' mindestens allweil sei ham.“

Uebertroffen.

Unwaff (der einen Fresser verteidigte): „Nun, lieber Zhen meine Verleibungssrede gefallen?“ — Förster: „William! Sie können wirklich noch besser lügen wie ich!“

Jhre Auffassung.

Tourist (der abgestürzt ist und nach langer Bewußtlosigkeit in einem Bauernwirtschaftshaus erwacht): „Ja, ja, wie kommt mir die Erinnerung... ich bin da an der Felswand abgestürzt... wie lange liegt ich denn nun schon bei Ihnen?“ — Wittin (gutmütig): „Ach, das ist ja gar nit so eilig, wir haben's ausgehoben. Sie können's ja nacha alles 'samen besahlen!“

Widerruf.

„Widerruf.“ — „Widerruf.“ — „Widerruf.“ — „Widerruf.“ — „Widerruf.“

Zu liebenswürdig.

Zwei Automobile karambolieren auf der Landstraße; der eine Autler ist verwundet und wird von dem andern in dessen Wagen nach Hause geföhrt. „Dante vielmal's, sag er beim Aussteigen, „hoffentlich kann ich mich bald rewancheen.“

Stattblüth.



Gast: Hoppl! — Nicht amalim Wartesaal kann ma kein Bier mit Ruhe trinken!